

## Das Wasserwerk Heiligenkirchen

von Joachim Kleinmanns

Nachdem der Detmolder Magistrat am 1. April 1900 eine von den Berlebecker Quellen gespeiste Wasserleitung in Betrieb genommen hat, fragt die Gemeinde Heiligenkirchen 1904 dort an, ob Heiligenkirchen gegen Entgelt an diese Wasserleitung angeschlossen werden könne, was aber nicht ermöglicht wurde. Auch von der Wasserversorgung der Villenkolonie Friedrichshöhe kurz nach 1900 profitierte die Dorfgemeinschaft nicht. 1911 findet eine erste Gemeinderats-Besprechung über die Anlage einer Wasserleitung statt. Eine Kommission aus den Herren Hilker und Wolf soll die Vorarbeiten übernehmen. Es wird ein Gutachten erstellt und auch eine Skizze mit dem Rohrleitungsnetz angefertigt. Eine Quelle im Schling in der Steinegge im Köllerberg an der ›Witten Kuhle‹ wird in Aussicht genommen (oberhalb des heutigen Vogelparks). Im selben Jahr wird beschlossen, die projektierte Wasserleitungsanlage für die Dorfschaftskasse auszuführen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Herr Vorsteher Watermeier und Herr Wendiggensen sind dazu gewählt, bei der Landesspar- und Leihkasse die Anleihe von 30.000 Mark zur Deckung der Wasserleitungskosten aufzunehmen. 1912 soll das Rohrnetz auf Antrag bis zur ›Zentrale‹ (PESAG-Überlandzentrale am Abzweig nach Hiddesen) verlängert werden, wenn das Elektrizitätswerk die Anlagekosten mit 5 Prozent verzinst, was offenbar geschieht. 1912 wird die Satzung für die Wasserleitung nach verschiedenen Änderungen durch die Regierung beschlossen. Die Wasserwerksabrechnung erfolgt nach einem Beschluss von 1914 nach Anzahl der Pferde und



*Hochbehälter des ersten Wasserwerks in Heiligenkirchen, erbaut 1911, Zustand 2021 (Foto: J. Kleinmanns)*

Rinder, die im Juli älter als ein Jahr sind (das meiste Wasser wurde für die Tränkung des Großviehs verbraucht). Nur Köllermeier ist von den Gebühren befreit, da die Quelle auf seinem Grund liegt (nach SCHRÖDER war das noch 1999 der Fall). 1920 werden dem Wassergeld-Einnehmer für das Kassieren 8 Prozent der Einnahmen bezahlt. 1921 kommt es wegen Wassermangels zu Sperrstunden bei der Versorgung. In der Inflationszeit 1923 werden die Gebühren nur noch für kurze Zeiträume quartalsweise festgelegt. Für den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. September zahlt jede Familie 1 Million Mark für Badeeinrichtung und Klosettspülung, je 1 Million für Sprengeneinrichtungen, 10 Millionen für Springbrunnen, je Stück Großvieh 0,5 Millionen. Wirtschaftsbetriebe zahlen zusätzlich 1 Million Mark. Im Schling wird 1926 eine Wassergenossenschaft gegründet, da nur die Häuser unterhalb des Heiligenkirchener Wasserwerks an diese Leitung angeschlossen werden konnten. So wird im Schling eine Quelle in Sprenger Hellberg oberhalb des Sprengerhofs genutzt. Die Ableitung des Wassers daraus genehmigt die Lippische Regierung, der der Forst gehört, am 27. September 1926 (Forstabteilung 374/20 Flur 6 Heiligenkirchen).

1925 wird die Wasserleitung im Unteren Weg bis zum Grundstück Rautenberg (Hof Wantrup) verlegt, 1928 auch die Kammermühle (Alter Mühlenweg) angeschlossen. Nach der Machtergreifung 1933 wechseln alle Vorsteher. Daher werden am 27. April 1933 alle Rechnungen der Gemeinde, des Wasserwerks und der Winterhilfe übergeben und geprüft. Als 1934 Emil Kersting, Schling Nr. 19, den Antrag stellt, an die Wasserleitung angeschlossen zu werden, wird dies einstimmig abgelehnt, weil er nicht auf Heiligenkirchner Grund und Boden baut (ein Teil vom Schling gehört zu Berlebeck). 1935 beschließt der Gemeinderat, Kahlers Erben in der ›Zentrale‹ vorsorglich zum 31. März die Kündigung der Wasserversorgung auszusprechen. In diesem Jahr sind auch Arbeiten an der Wasserleitung notwendig. Die Angebote liegen zwischen 521 Reichsmark und 1.401 Reichsmark. Den Auftrag erhält Fr. Warweg, der das billigste Angebot abgegeben hatte. Es wird beschlossen, überall (an anderer Stelle: für die Großabnehmer) Wasseruhren einzubauen. Einige Abnehmer weigern sich, weshalb ihnen das Wasser gesperrt werden soll. Für die Arbeiten an der Wasserleitung ist Theo Kluckhuhn zuständig. 1938 soll der Wasserbehälter in der Villenkolonie Friedrichshöhe erneuert werden. 1949 wird die Wasserleitung mit dem Berlebecker Leitungsnetz verbunden, so dass bei großem Bedarf von dort Wasser entnommen werden kann. 1952 zahlt die Gemeinde dafür an Berlebeck 1.202,40 DM Wassergeld. Ebenfalls 1952 erreicht eine neue Bohrung im Schling eine Tiefe von 50 m und bringt bei einem Pumpversuch 10 Kubikmeter pro Stunde und damit mehr Wasser als die alte Quelle.

Die ›Wassergenossenschaft Schling‹ nimmt 1949 eine neue Quelle im Hiddeser Forst am Goldstein oberhalb des Maiweges in Betrieb. Wie die erste Leitung hat sie auch diese in Eigenleistung erstellt. 1957 gibt sie ihre Wasserleitung einschließlich ihres Guthabens von 2.890,93 DM an die Gemeinde Heiligenkirchen ab. Die Hauseigentümer erhalten dafür je Quartal 15 Kubikmeter Wasser kostenlos. Im Schling wird oberhalb des Sprengerhofs eine neue Bohrung vorgenommen. Die Kosten bis 70 m Tiefe belaufen sich laut Angebot auf 8.196,00 DM. 1959 geht diese neue Pumpstation oberhalb des Sprengerhofs mit einer Leistung von 72 m Förderhöhe in Betrieb. Auf Antrag des Sofienheims wird die Wasserleitung vom Hof Wantrup 400 m lang bis zum Heim verlegt. Zu den Kosten von 10.500 DM gibt die Kirchengemeinde einen Zuschuss von 4.000 DM. Im selben Jahr 1959 beauftragt der Gemeinderat Dipl. Ing. Danjes, einen Gesamtentwässerungsplan für die Gemeinde Heiligenkirchen aufzustellen, der im Jahr darauf fertig ist. Die Kosten des Abwasserkanalnetzes sollen 634.000 DM betragen.

1960 stellt die Gemeinde Hornoldendorf den Antrag, an das Wasserleitungsnetz von Heiligenkirchen angeschlossen zu werden. In diesem Jahr entschließt sich die Gemeinde Heiligenkirchen zu einem völligen

Neubau der zentralen Wasserleitung mit verschiedenen Tiefenbohrungen und dem Bau von Hochbehältern. So wird 1962 gemeinsam mit den Stadtwerken Detmold ein Hochbehälter auf dem Königsberg hinter dem letzten Haus der Friedrich-Pieper-Straße, Nr. 30, gebaut. Er fasst 1.000 Kubikmeter und ist zwei Jahre darauf fertig, ebenso ein neuer Hochbehälter im Schling. In diesem Jahr beantragt auch die Gemeinde Hornoldendorf, deren Anschluss also tatsächlich erfolgte, die Senkung des Wasserpreises von 25 Pfennig pro Kubikmeter auf 17 bis 18 Pfennig. Der Antrag wurde aber abgelehnt.

1965 schließt sich die Gemeinde dem Abwasserzweckverband an. Mit der kommunalen Neuordnung in Nordrhein-Westfalen 1970 wird das Heiligenkirchener Wasserwerk in die Detmolder Stadtwerke integriert.

## Quellen

Heimatverein Heiligenkirchen: Protokollbücher der Gemeinde Heiligenkirchen.

Kreisarchiv Lippe: K 2 II Detmold, Teil II ab 1739 / Kreisverwaltung Detmold, Teil II, Nr. Nr. 2039: Satzung und Gebührenordnung Wasserwerk Heiligenkirchen, 1911–1967, enthält u. a.: Bestimmungen über die Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung der Dorfgemeinde Heiligenkirchen 1911 und 1912, Sperrstunden bei der Wasserversorgung wegen Wassermangel 1921, Gutachten über den Entwurf einer Wasserversorgung für die Gemeinde Heiligenkirchen 1911, Skizze über das Rohrnetz der Wasserleitung Heiligenkirchen 1911.

Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe: L 102 A / Landesbauamt für Straßenbau Detmold, Nr. 230: Genehmigungen von Gas- und Wasserleitungen in Heiligenkirchen, 1928–1933; L 79 / Lippische Regierung (Jüngere Registratur), Nr. 3290: Alte Landes-Chaussee von Detmold nach Heiligenkirchen, 1899–1914, enthält u. a.: Verkauf eines Teilstücks, Übernahme durch die Gemeinde Heiligenkirchen als Dorfweg, Verlegung von Wasserleitungen entlang der Chaussee; L 92 C / Lippische Rentkammer - Herrschaftliche Mühlen, Nr. Tit. 3 Nr. 17: Anschluss der Mühle Heiligenkirchen an das Wasserleitungsnetz der Dorfgemeinde, 1928; L 79 / Lippische Regierung (Jüngere Registratur), Nr. 930: Sammlung von Statuten der ländlichen Gemeinden, 1888–1915, enthält u. a.: Heiligenkirchen Wasserleitung.

Lippische Landesbibliothek: L 1769: Bestimmungen über die Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung der Dorfgemeinde Heiligenkirchen, Detmold: Heynke 1912.

Stadtarchiv Detmold: D 106 Heiligenkirchen / Gemeinde Heiligenkirchen, Nr. 123: Wasserversorgung, Umplanung und Erweiterung, 1961–1962, enthält: Statische Berechnung eines Wasserbehälters mit 1000 m<sup>3</sup> Inhalt; Baubeschreibung zum Bau eines Hochbehälters für die Gemeinde Heiligenkirchen, Baugenehmigung, Kostenvoranschlag, Baupläne; D 106 Heiligenkirchen / Gemeinde Heiligenkirchen, Nr. 130: Wasserversorgung der Gemeinde Heiligenkirchen, 1959–1961, enthält: Antrag auf Zuschuss zu den Kosten des Ausbaus einer zentralen Wasserversorgungsanlage mit Anlagen (u. a. Wirtschaftlichkeitsberechnung und Kostenvoranschlag); D 106 Heiligenkirchen / Gemeinde Heiligenkirchen, Nr. 77: Wasserversorgung, Bd. 3, 1962-1970, enthält: Erweiterung der Anlage mit Rechnungen, Lageplan, Hinweis auf Wasserlieferungsvertrag mit der Gemeinde Hornoldendorf; D 106 Heiligenkirchen / Gemeinde Heiligenkirchen, Nr. 32: Haushalt 1963 (Ausgabe), 1963–1964, enthält u. a.: Rechnungen Wasserwerk, Kanalbau Schling; D 106 Heiligenkirchen / Gemeinde Heiligenkirchen, Nr. 76: Wasserversorgung, Bd. 2, 1955–1959, enthält: Gutachten über Erweiterung der Wasserversorgung 1955; D 106 Berlebeck / Gemeinde Berlebeck, Nr. 75: Wasserleitung zu Berlebeck, Bd. 1, 1898–1914, 1908–1926, 1932, 1939, enthält: Verträge; Genehmigungsurkunden; Anträge; Anschlüsse; Rechnungen, darin: Bestimmungen über die Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung der Dorfgemeinde Heiligenkirchen 1912, Zeichnung der Pumpenanlage 1:50 1932, Anweisung für Lohnnachweise der

Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke Berlin 1939, Beschwerden von Fabrikanten und Müllern aus Berlebeck wegen der Wasserversorgung der Stadt Detmold aus den Berlebecker Quellen, auch Petition der Gemeinden Berlebeck und Heiligenkirchen dagegen 1898, 1908–1914, Anträge der Gemeinde auf die Nutzung der Berlebecker Quellen, 1964; D 106 Heiligenkirchen / Gemeinde Heiligenkirchen, Nr. 75: Wasserversorgung, Bau, Überprüfung, Instandhaltung, Erweiterung der Wassergewinnungsanlage, Gebühren, bakteriologische und chemische Wasseruntersuchungen, Bd.1, 1935–1953, enthält: Vertrag der Gemeinde mit dem Landwirt Bernhard Albert im Schling wegen Verlegung der Wasserleitung, 1935, Wasserwerks-Rechnungen, 1937–1938, Prüfungen, 1950, 1958.

### **Literatur**

CHRISTA SCHRÖDER: Das Wasser als Lebensgrundlage. Die Schlinger Wasserversorgung, in: Schlinger Mitteilungen aus alter und neuer Zeit, Herausgeber: Bergfreunde Schling, Heft 1, Detmold 1999, S. 24–30